

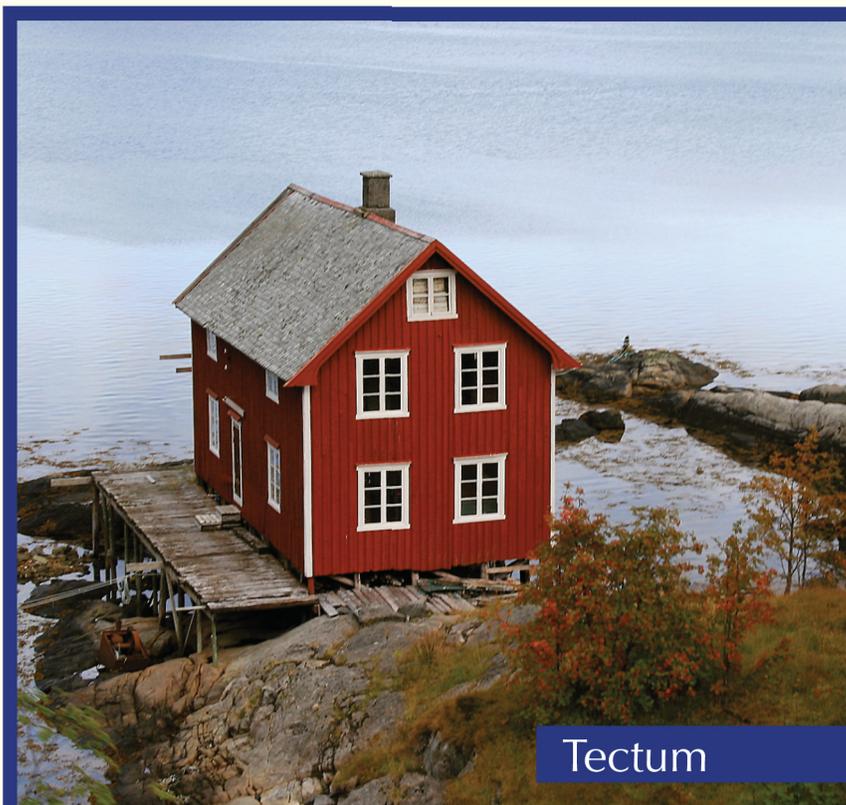
Band 16

Religionen aktuell

Jeanette Schröter

Religion im schwedischen Kriminalroman

*Die Schwedenkrimis von Larsson,
Mankell und Nesser*



Tectum

Religionen aktuell

Religionen aktuell

Herausgegeben von Bertram Schmitz

Band 16

**Religion im schwedischen
Kriminalroman**

Die Schwedenkrimis von Larsson, Mankell
und Nesser

von

Jeanette Schröter

Tectum Verlag

Die vorliegende Arbeit wurde unter dem Titel *Religion im schwedischen Kriminalroman. Eine religionswissenschaftliche Analyse der literarischen Gesellschaft im Kontext ihrer sozialgeschichtlichen Spezifika* von der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover als Dissertation angenommen.

Jeanette Schröter

Religion im schwedischen Kriminalroman.
Die Schwedenkrimis von Larsson, Mankell und Nesser
Religionen aktuell; Band 16
Zugl. Diss. Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, 2014
© Tectum Verlag Marburg, 2015

ISBN 978-3-8288-6302-6
(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch
unter der ISBN 978-3-8288-3528-3 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: photocase.com © suze
Projektleitung Verlag: Norman Rinkenberger | Tectum Verlag

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de
www.facebook.com/tectum.verlag

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorwort: Der Schwedenkrimi – Ein Fall für die Religionswissenschaft!.....	11
2	Vorbemerkung	15
3	Methodisches	27
4	Der „Schwedenkrimi“	35
4.1	Thriller oder Detektivgeschichte? Eine Gattungsanalyse	35
4.2	Tradition und Entwicklung des schwedischen Kriminalromans	45
4.3	Zur Verortung des „Schwedenkrimis“	61
5	Gesellschaft und Religion in Schweden.....	63
5.1	Kriminalität im Hinblick auf Mord.....	63
5.2	Religionszugehörigkeit in Schweden	65
5.3	Wohlfahrtsstaat.....	71
6	Henning Mankell	75
6.1	Der Autor	75
6.2	Das Werk.....	79
6.3	Die Wallander-Krimis	82
6.3.1	Mörder ohne Gesicht	82
6.3.1.1	Inhalt des Romans „Mörder ohne Gesicht“	82
6.3.1.2	Religionsdarstellung in „Mörder ohne Gesicht“	82
6.3.1.3	Fragmentarischer Religionsbezug	84
6.3.2	Hunde von Riga.....	84
6.3.2.1	Inhalt des Romans „Hunde von Riga“	84
6.3.2.2	Religionsdarstellung in „Hunde von Riga“	85
6.3.2.3	Sakralbauten als Fundament	86
6.3.3	Die weiße Löwin.....	86
6.3.3.1	Inhalt des Romans „Die weiße Löwin“	87

6.3.3.2	Religionsdarstellung in „Die weiße Löwin“	88
6.3.3.3	Mangel an Identifikation mit dem fremden Glauben.....	94
6.3.4	„Der Mann, der lächelte“	95
6.3.4.1	Inhalt des Romans „Der Mann, der lächelte“	96
6.3.4.2	Religionsdarstellung in „Der Mann, der lächelte“	96
6.3.4.3	Soziokulturelle Zusammenhänge.....	98
6.3.5	„Die falsche Fährte“	99
6.3.5.1	Inhalt des Romans „Die falsche Fährte“	100
6.3.5.2	Religionsdarstellung in „Die falsche Fährte“	100
6.3.5.3	Übergänge als Riten	106
6.3.6	„Die fünfte Frau“	107
6.3.6.1	Inhalt des Romans „Die fünfte Frau“	107
6.3.6.2	Religionsdarstellung in „Die fünfte Frau“	108
6.3.6.3	Heiligtümer	116
6.3.7	„Mittsommernord“	117
6.3.7.1	Inhalt des Romans „Mittsommernord“	117
6.3.7.2	Religionsdarstellung in „Mittsommernord“	118
6.3.7.3	Religion erzeugt Unsicherheit.....	124
6.3.8	„Die Brandmauer“	125
6.3.8.1	Inhalt des Romans „Die Brandmauer“	125
6.3.8.2	Religionsdarstellung in „Die Brandmauer“	127
6.3.8.3	Apokalypse.....	129
6.3.9	„Wallanders erster Fall und andere Erzählungen“	132
6.3.9.1	Inhalt der Kurzgeschichten in „Wallanders erster Fall und andere Erzählungen“	132
6.3.9.2	Religionsdarstellung in „Wallanders erster Fall und andere Erzählungen“	134
6.3.9.3	Von Riten und Pastoren	136
6.3.10	„Vor dem Frost“	137
6.3.10.1	Inhalt des Romans „Vor dem Frost“	137

6.3.10.2	Religionsdarstellung in „Vor dem Frost“	139
6.3.10.3	Authentizität durch historische Vorlagen.....	160
6.3.11	Der Feind im Schatten	161
6.3.11.1	Inhalt des Romans „Der Feind im Schatten“	161
6.3.11.2	Religionsdarstellung in „Der Feind im Schatten“	162
6.3.11.3	Von Metaphern und Analogien	165
7	Håkan Nesser	167
7.1	Der Autor	167
7.2	Das Werk.....	169
7.3	Der 10-jährige Gottesbeweis des Gunnar Barbarotti	172
7.3.1	„Mensch ohne Hund“	172
7.3.2	Inhalt des Romans „Mensch ohne Hund“	173
7.3.2.1	Religionsdarstellung in „Mensch ohne Hund“	173
7.3.2.2	Selbstreflexion als Gottesbeweis	182
7.3.3	„Eine ganz andere Geschichte“	183
7.3.3.1	Inhalt des Romans „Eine ganz andere Geschichte“	183
7.3.3.2	Religionsdarstellung in „Eine ganz andere Geschichte“	184
7.3.3.3	Glaube als „Privatsache“	189
7.3.4	„Das zweite Leben des Herrn Roos“	189
7.3.4.1	Inhalt des Romans „Das zweite Leben des Herrn Roos“	189
7.3.4.2	Religionsdarstellung in „Das zweite Leben des Herrn Roos“	190
7.3.4.3	Die pejorative Macht der Worte.....	196
7.3.5	„Die Einsamen“	197
7.3.5.1	Inhalt des Romans „Die Einsamen“	197
7.3.5.2	Religionsdarstellung in „Die Einsamen“	198
7.3.5.3	Gott ist nicht in der Kirche zu finden.....	206
7.3.6	„Am Abend des Mordes“	207

7.3.6.1	Inhalt des Romans „Am Abend des Mordes“	207
7.3.6.2	Religionsdarstellung in „Am Abend des Mordes“	208
7.3.6.3	Das Ende der Suche ist kein Gottesbeweis.....	218
7.3.7	Sonderstellung und Besonderheiten der Barbarotti-Reihe.....	219
8	Stieg Larsson	221
8.1	Der Autor.....	221
8.2	Das Werk.....	223
8.2.1	„Verblendung“	225
8.2.1.1	Inhalt des Romans „Verblendung“	225
8.2.1.2	Religionsdarstellung in „Verblendung“	226
8.2.1.3	Wertneutrale Ermittler auf biblischen Schlachtfeldern	237
8.2.2	„Verdammnis“	241
8.2.2.1	Inhalt des Romans „Verdammnis“	241
8.2.2.2	Religionsdarstellung in „Verdammnis“	242
8.2.2.3	Bewertung von Religionszugehörigkeiten.....	257
8.2.3	„Vergebung“	258
8.2.3.1	Inhalt des Romans „Vergebung“	259
8.2.3.2	Religionsdarstellung in „Vergebung“	260
8.2.3.3	Wie Religiöses zum Alltäglichen wird.....	269
8.2.4	Religiöse Assoziation der Romantitel	270
9	Vergleich der Romane hinsichtlich der thematischen Schwerpunkte	273
9.1	Gottesbeweis	273
9.2	Gotteszweifel und Gebet	279
9.3	Religion als das „Andere“	280
9.4	Religion als Alltagsbegleiter und Individualreligion	288
9.5	Säkularität.....	294
9.6	Religion als sprachliches Mittel.....	299
9.7	Der Kommissar als Instanz der Moral.....	303

9.8	Traditionelle Religionen	306
9.9	Orte der Religion und religiöse Orte	310
9.10	„Verrückte“ Religion der „Spinner“	313
9.11	Die literarische und die reale Gesellschaft	315
10	Fazit	321
11	Bibliographie.....	331
11.1	Print	331
11.2	Digital	346

1 Vorwort: Der Schwedenkrimi - Ein Fall für die Religionswissenschaft!

Die vorliegende Untersuchung von Jeanette Schröter zeigt, inwiefern die mittlerweile weltberühmten Kriminalromane von Henning Mankell, Håkan Nesser und Stieg Larsson religiöse Elemente, Vorstellungen und Gruppierungen als integralen Bestandteil ihrer Erzählungen zugrunde legen. Gewiss bilden diese religionswissenschaftlich erfassbaren Momente in den Romanen zunächst spannungstreibende Faktoren. So verwundert es dann nicht stark, dass neben der Alltagsreligiosität vor allem skurrile, befremdliche oder zumindest sehr eigenartig anmutende religiöse Phänomene beschrieben werden, soll doch die Aufmerksamkeit des Lesers eingefangen werden. Umso erstaunlicher ist jedoch, dass überhaupt so viele religiöse Momente in diese Romanen eingebaut sind, und dass sie weitgehend – wie Schröter schreibt – „realitätsabbildend“ verwendet werden. Ihre Recherchen verdeutlichen, wie weit die genannten Faktoren zumindest auf reale Begebenheiten, Bräuche oder Vorstellungen aus den westlichen Religionen wie Judentum, Christentum und Islam, mitunter sogar stammesreligiösen Gegebenheiten aus Afrika oder dem indianischen Amerika und schließlich den neuen religiösen Bewegungen zurückgehen. Ebenso wird realitätsnah die Unsicherheit der Akteure im Rahmen des in Schweden überwiegend verbreiteten protestantischen Christentums beschrieben; zwar ist diese Konfession noch allgegenwärtig, und dennoch wissen mitunter selbst die Protagonisten nicht recht, wie sie sich ihrem überlieferten Glauben gegenüber positionieren oder in ihm agieren sollen: gibt es diesen Gott? Was bedeutet die Botschaft des Christentums für mein eigenes Leben (noch), oder auch angesichts des – im Kriminalroman selbstverständlich thematisierten – Todes?

Der Ertrag der Arbeit ist angesichts der Fragestellung umfangreich. Zunächst erhält der Leser religionswissenschaftliche Hintergrundinformationen, die einzelne Momente korrekt zuordnen oder erst im Tieferen verständlich machen, oder, noch weiter gehend, sie überhaupt als religiöse Faktoren sichtbar werden lassen. Dabei wird die Fülle von erläuternden und weiterführenden Anmerkungen zu einer Fundgrube. Weiterhin wird die aktuelle religiöse Situation in Schweden beleuchtet, das sich als ein Land präsentiert, welches sich vor allem durch die offizielle Trennung von Staat und Kirchen zur Milleniumswende auf den ersten – auch statistisch untermauerten – Blick in eine religionslosere Welt zu verwandeln scheint. Bei genauerem Hinsehen wird jedoch

deutlich, dass es sich bei diesem Prozess eher um eine formale Entkirchlichung handelt, die mit der bereits erwähnten Unsicherheit gegenüber der (eigenen?) Religiosität einhergeht. Etwa die sich über eine ganze Kette von Romanen ziehende Wette eines Kommissars mit Gott um seinen Glauben an dessen Existenz kann als Abbild dieses Ringens mit der eigenen Glaubensfrage verstanden werden.

Schröter zeigt, dass gerade die ermittelnden Kriminalkommissare selbst quasi-religiöse Funktionen übernehmen, wenn sie zu Richtern über Gut und Böse, zum Gewissen des Lesers, zu Seelsorgern für die zu Tröstenden, zu Vorbildern in ihrem Verhalten und zu Wissenden im Gesamtgeschehen werden. Dennoch, so wird deutlich, können sie nicht wirklich zu Idealfiguren und Überwesen mutieren, denn sie werden durchgehend mit all ihren Macken, moralischen Unsicherheiten und persönlichen Problemen gezeichnet.

Doch die Analysen von Schröter gehen weiter über diese Punkte hinaus: Sie zeigt, inwiefern es in den untersuchten Romanen eine gewissermaßen absteigende Linie gibt. Diese umfasst ein Spektrum von vertauensspendender Religiosität dargestellt durch das Bekenntnis von Kommissaren, bis hin zum Dunklen, Fremden und Befremdlichen des Täters. Die Romanautoren können sich dabei mitunter Klischees religiöser Vorurteile bedienen, die offensichtlich als Muster in der Gesellschaft, in Schweden, wie auch weitgehend beim Lesenden (zumindest im westlichen Kulturkreis) vorhanden sind, denn sie greifen auf sie zurück, ohne Irritationen zu erzeugen. So gehen sie von biedereren Vorstellungen gegenüber bestimmten Freikirchen aus, merkwürdigen, aber akzeptablen Eigenheiten beim Judentum, eher suspekt subversiven Elementen innerhalb neuer religiöser Bewegungen oder einem tendenziell, aber nicht durchgehend bedrohlichen Charakter beim Islam. Allerdings werden, so zeigt die Analyse, solche Momente nur in wenigen, expliziten Fällen wirklich für die Romanhandlung instrumentalisiert.

Dies führt zu der komplexen Frage, inwiefern Literatur, in diesem Fall die Romane, zu einer Abbildung von Wirklichkeit führt, diese literarisch aufgreift, für den eigenen Handlungsablauf jeweils modifiziert und dann wieder in millionenfach gedruckter Form an die Gesellschaft(en) zurückgibt. Auch dies wird von Schröter theoretisch reflektiert, mit eigenen Kommentaren der schwedischen Autoren gestützt und der informativ nüchternen Welt statistischer Angaben gegenüber gestellt. Selbstverständlich ist es nicht das Gesamtbild etwa der schwedischen Gesellschaft, das die Romane zur Verfügung stellen, es handelt sich um ebenso pointierte, oder gar überpointierte Fokussierungen,

wie dies bei der zentralen Handlung ebenfalls der Fall ist: gewiss und glücklicherweise ist die Zahl der Kapitalverbrechen und gar der Morde in schwedischen Kriminalromanen um ein Vielfaches höher als in der Realität, - dafür sind es eben auch Romane.

So führt dieses Buch durch gut zwanzig der bedeutendsten schwedischen Romane und zeigt deren Welt. Im Fazit wird noch einmal thematisiert, wer die Leser dieser Schwedenkrimis sind, und inwiefern deren a/religiös gebundenes Verständnis über die Interpretation des Gelesenen entscheiden wird. Schröter betont noch einmal den Bezug zwischen der fiktiven Romanwelt und der empirischen Realität, ohne eine Identität zu behaupten: „Grundsätzlich sind die literarischen Gesellschaften der außerliterarischen Gesellschaft ähnlich“. Die Wechselwirkung zwischen beiden zeigt die Bedeutung der vorgelegten Arbeit über das religionswissenschaftliche Verständnis der Literatur, oder gar der drei individuellen Autoren als Einzelpersonen hinausgehend für die reale religiöse Wirklichkeit bzw. deren subjektive, oftmals auch wertende Wahrnehmung.

Dabei könnte allerdings nur eine „Leserforschung über unterschiedliche Kulturkreise hinweg [...] zeigen, welche Macht die Autoren tatsächlich haben, mittels der Meinungen ihrer Helden und Antihelden Religionsbilder von der literarischen in die außerliterarische Welt zu transportieren“. So liefern die Romane von Mankell, Nesser und Larsson ein aktuelles Bild der religiösen Welt Schwedens und damit zum Teil auch der sich kirchlich distanzierenden Landschaft Nord- und Westeuropas, das in Korrelation zur empirischen Welt steht und hier wissenschaftlich ausgewertet wird, indem es qualitativ weit über das hinausgeht, was allein aus Statistiken zu erfahren wäre, aber ein fiktives Moment beinhaltet.

Insgesamt handelt es sich um eine gelungene, sehr gut zu lesende, sprachlich hervorragende, spannende, anschauliche und dabei informative wie auch wissenschaftlich differenzierte und differenzierende Arbeit, die einen tiefen Einblick in die religionsbezogene Welt der genannten Romane und ihrer Relation und Korrelation zur gegenwärtigen Religionswelt in Schweden und darüber hinaus gibt. Zugleich bestätigt sie gegenwärtig zu beobachtende Phänomene wie etwa die Privatisierung des Glaubens bis in diese Romanliteratur hinein. Dieses Buch sei jedem Religionswissenschaftler, Krimi- und Schwedenfan sehr empfohlen.

2 Vorbemerkung

Religion und Religionen¹ scheinen in Kriminalromanen auf den ersten Blick keine übergeordnete Rolle zu spielen. Bei näherer Betrachtung der Kriminalromane in den belletristischen Auslagen des Buchhandels und deren Inhalte fällt jedoch auf, dass Religionen als spannungstreibende Kräfte, als Ursachen für Verbrechen oder als gesellschaftliche Einbettungskomponenten des Inhalts neben zahlreichen anderen inhaltlichen Aspekten durchaus in den Romanen zu finden sind. Weiterhin lässt sich feststellen, dass religiös anmutende Thematiken in verlegten Kriminalromanen oder Thrillern der letzten beiden Dekaden, wie in den weltweit berühmten und vielfach gelesenen Romanen Dan Browns,² die thematisch mit *Opus Dei*, dem Vatikan und dem Illuminati-Orden lange die Bestsellerlisten beherrschten,³ häufig aus-

¹ Im Folgenden wird dort, wo es den Sinn nicht verfälscht und deshalb nicht explizit betont wird, von Religion im Singular gesprochen, was aber den Plural Religionen impliziert. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine konsequente Doppelnennung von Singular und Plural verzichtet und diese nur dort verwendet, wo der Satzbau es ohne Behinderung der Lesbarkeit erlaubt oder wo es besonders wichtig zu betonen ist, dass es sich nicht um eine konkrete Religion, sondern um Religion/en allgemein handelt. Religion und Religionen sind bei der Nennung des einen Begriffes als Begriffspaar zu verstehen, welches die Vielfältigkeit religiöser Phänomene mitemdenkt, gleich welcher der beiden Begriffe gewählt wird. Die Klassifizierung von Begriffen ist laut McCutcheon ein Weg, sich einen Gegenstand zugänglich zu machen. Wichtig sei im übertragenen Sinn die Wahl des richtigen Werkzeuges, hier die Begriffsdefinition. Eine abschließende und allgemeingültige Definition des Begriffspaares für die Religionswissenschaft liegt nicht vor, zahlreiche Theoretiker verfolgen unterschiedlichste Ansätze, die Definition von Religion sei aufs Engste mit den Interessen der Forscher verknüpft. Siehe hierzu: McCutcheon, Russell T.: *Religionswissenschaft. Einführung und Grundlagen*. Herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von Steffen Führding, Frankfurt am Main 2014. Besonders hervorzuheben sind die Seiten 101-110 mit dem Kapitel: Religion und Klassifizierung. Dieser Argumentation folgend, bleibt Religion und bleiben Religionen für die folgenden Untersuchungen ein möglichst weit verstandenes Feld persönlicher, ritualisierter und institutionalisierter Glaubenshaltungen und -erfahrungen, die es jeweils genauer zu betrachten gilt.

² Vgl.: Brown, Dan: *Illuminati*, Bergisch Gladbach 2003 (*Angels and Demons*, 2000). Brown, Dan: *Sakrileg*, Bergisch Gladbach 2004 (*Da Vinci Code*, 2003).

³ Neben dem Aspekt der Religion innerhalb der Handlungsgestaltung finden sich auch Personen, die sich mit Religion befassen, zunehmend häufiger. Bei Mankell wird beispielsweise in „*Vor dem Frost*“ eine Theologin zu Rate ge-

findig zu machen sind. Religion ist ein unklar definiertes Feld, in dem sich Glaubende voller subjektiver Haltungen und privater Auslegungen von Religion und Säkularität befinden. Diese ermöglichen es, mystische und sagenumwobene Inhalte zu spinnen, Motivationen für Rache und Opfer zu bieten, nährreichen Boden für Riten und Kulte zur Verfügung zu stellen und eine unendliche Zahl persönlicher Haltungen und Ansichten abzubilden, in denen Autoren Mörder und Opfer heterogen kreieren. Diese Motive offenbaren eine wahrgenommene Zunahme des Religiösen im Kriminalroman⁴, die oft schon durch religiös besetzte Worte in den Titelgebungen der Romane bzw. ihrer Übersetzungen ins Auge sticht. „Vergebung“⁵ oder „Verdammnis“⁶ von Stieg Larsson sind vielleicht in den deutschen Buchhandlungen die bekanntesten schwedischen Beispiele des letzten Jahrzehnts.

Im Gegensatz zu dem beim amerikanischen Schriftsteller Dan Brown im Vordergrund stehenden Religionsbezug verbindet der Leser⁷ beispielsweise die Romane des schwedischen Autors Henning Mankell nicht in erster Linie mit inhaltsbestimmenden religiösen Handlungen, Themen oder Figuren. Seine Titel haben keine religiöse Konnotation. Betrachtet man die hier folgend als Beispiele fungierenden Romane der Kriminalromanreihe um den Kommissar Kurt Wallander aus der Feder Henning Mankells jedoch detaillierter, so ist festzustellen, dass in fast allen Romanen der Serie religiöse Thematiken zu finden sind, obwohl der unbedarfte Leser beim ersten Lesen kaum bewusst darauf stößt oder in einer Inhaltszusammenfassung notwendigerweise darauf zu sprechen käme. Es handelt sich bei Vorkommnissen von Religion im skandinavischen Kriminalroman nicht oder nur selten um handlungs-

zogen, aber auch Historiker oder sogar Religionswissenschaftler(innen), wie im Roman des Amerikaners Sullivan, tragen auffällig oft zur Aufklärung des Falles bzw. der Fälle bei. Vgl.: Sullivan, Mark T: Toxic. Der Biss - Das Feuer - Die Hölle, Frankfurt am Main 2005.

⁴ Vgl.: Laubach, Thomas: „Ab und zu glaube ich an Gott“, Religion und Moral im modernen skandinavischen Kriminalroman, in: Stimmen der Zeit, Band 3, 2013, S. 179-193, S. 197. Laubach betont, dass die Wahrnehmung für das Phänomen Religion in Kriminalromanen sensibilisiert wurde.

⁵ Larsson, Stieg: Vergebung, München 2008.

⁶ Larsson, Stieg: Verdammnis, München, 2007.

⁷ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden stets das generische Maskulinum verwendet und die Ergänzung der weiblichen Formen ausgespart, was allerdings nicht bedeutet, dass Leserinnen oder andere weibliche Personenkreise nicht gleichsam angesprochen sind. Sollten eindeutige Unterscheidungen des Sexus notwendig sein, so werden diese kenntlich gemacht.

tragende Elemente. Viel öfter dient die Religionsdarstellung einer sozialen Einbettung der Figuren in die Handlung, ist Staffage für das Vorschreiten des Plots oder dient der Typisierung von Akteuren.

Am Beispiel der bekannten Wallander-Serie lässt sich plakativ zeigen, wie häufig Religionsdarstellungen in den Handlungsverläufen von schwedischen Kriminalromanen untergebracht sind.

Im ersten Roman der Reihe, „*Mörder ohne Gesicht*“⁸, geht es zwar nicht explizit um religiöse Themen, es findet jedoch eine starke Zentrierung auf Ausländerproblematiken statt. Diese beinhaltet zumeist eine sozio-kulturelle Ebene der Andersartigkeit oder Fremdheit, welche auch auf die religiösen Unterschiede zur neuen kulturellen Heimat der Akteure zurückzuführen ist. Im zweiten Roman, „*Hunde von Riga*“⁹, verhält es sich ganz ähnlich. Wichtige Handlungen in Riga spielen in Kirchen, zu denen der heimliche Zutritt zur Zuflucht durch Pastoren als nötige Mittelsmänner geschieht. Im dritten Roman der Serie, „*Die weiße Löwin*“¹⁰, ist das Mordopfer eine Frau, die sich in einer Freikirche engagierte. Allein ihre Zugehörigkeit zu einer kleinen Glaubensgemeinschaft lässt die Polizei Rückschlüsse auf ihr moralisches Verhalten ziehen. In „*Der Mann, der lächelte*“¹¹, dem vierten Roman, werden mittels dieser Herleitung Handlungsmuster religiöser Menschen erklärt und der Abfall vom Glauben wird zur Berufsfindung herangezogen. „*Die falsche Fährte*“¹², der fünfte Roman der Serie, handelt unter anderem von der Selbstverbrennung eines jungen Mädchens und von einem jugendlichen Mörder, der sich für seine Morde rituell einem Indianer ähnlich bemalt und den Getöteten die Skalps entfernt. Diese dienen ihm als Opfergabe für seine misshandelte Schwester. Der Schauplatz des darauf folgenden Bandes der Reihe, „*Die fünfte Frau*“¹³, ist zunächst ein algerisches Kloster. Im diesem Roman wird dargestellt, wie 1993 fünf Frauen – vier Nonnen und eine schwedische Touristin,

⁸ Mankell, Henning: *Mörder ohne Gesicht*, München 2001 (*Mördare utan ansikte*, 1991).

⁹ Mankell, Henning: *Hunde von Riga*, München 1993 (*Hundarna i Riga* 1992).

¹⁰ Mankell, Henning: *Die weiße Löwin*, München 2000 (*Den vita lejoninnan*, 1993).

¹¹ Mankell, Henning: *Der Mann, der lächelte*, München 2001 (*Mannen som log*, 1994).

¹² Mankell, Henning: *Die falsche Fährte*, München 2001 (*Villospår*, 1995).

¹³ Mankell, Henning: *Die fünfte Frau*, München 1998 (*Den femte kvinnan*, 1996).

die sich nur zufällig im Kloster aufhielt – islamischen Fundamentalisten zum Opfer fallen. „Mittsommermord“¹⁴ ist der siebte Kriminalroman aus der Serie Mankells. In ihm wird darüber spekuliert, ob ermordete Jugendliche einer Sekte angehörten, da dieses Deutungsmuster den Polizeibeamten eine gute Erklärung für das Motiv des Täters böte.¹⁵ „Die Brandmauer“¹⁶, Nummer acht der Reihe, beginnt mit einer ausführlichen Schilderung darüber, wie der Kommissar die Bestattung eines Jugendlichen, der Mörder aus dem vorherigen Roman, besucht und wie diese zeremoniell und rituell durchgeführt wird (vgl. Kapitel 6.3.8). „Wallanders erster Fall“¹⁷, in Deutschland als neunter Band herausgegeben, umfasst mehrere Kurzgeschichten um den noch jungen Kommissar Wallander. In einer der Kurzgeschichten versucht Wallanders Vater während einer gemeinsamen Reise die Cheops-Pyramide zu erklettern, ohne dass deren Bedeutung als Grabstätte näher fokussiert wird. „Vor dem Frost“¹⁸ wird als zehnter und zunächst letzter Band der Reihe verstanden. In ihm wird der reale Massenselbstmord von Jonestown 1978 in Guyana thematisiert (vgl. Kapitel 6.3.10), bei dem zahlreiche Angehörige des Peoples Temple und Anhänger vom charismatischen Führer Jim Jones ihr Leben verloren.

Die oben genannten Beispiele sind zwar nur einzelne Passagen, Versatzstücke unterschiedlicher Gewichtung und Randereignisse; auffällig ist allerdings, dass in einer zehnbändigen Reihe kein Roman völlig ohne Erwähnung religiöser Thematiken bleibt. In den zehn gesellschaftskritischen Kriminalromanen werden Religionsvorkommen unterschiedlich präsentiert. Oftmals sind es die religiösen Versatzstücke, welche die Handlung ausmachen, gelegentlich bilden sie nur die Nebenschauplätze.

Es lassen sich zahlreiche weitere Beispiele für das Vorkommen von Religion in den Krimis Mankells finden, das gezeichnete Bild sieht auch bei Nesser und Larsson ähnlich aus. Die kurze Auflistung zeigt bereits die enorme und konstante, durchaus mitunter dezentrale, aber nie irrelevante Rolle, die Religionen in den Romanen Mankells spielen. Sie gehören ebenso selbstverständlich zur dargestellten literarischen Gesellschaft wie andere wiederkehrende Themenbereiche. Sie berei-

¹⁴ Mankell, Henning: Mittsommermord, München 2002 (Steget efter, 1997).

¹⁵ Vgl.: ebd., S. 361.

¹⁶ Mankell, Henning: Die Brandmauer, München 2001 (Bandvägg, 1998).

¹⁷ Mankell, Henning: Wallanders erster Fall, München 2004 (Pyramiden, 1999).

¹⁸ Mankell, Henning: Vor dem Frost, München 2005 (Innan frost, 2002).

chern oder beeinflussen die Handlungen, prägen die beteiligten Charaktere oder geben Tätern, Opfern oder Polizisten Denkrichtungen vor. Religionen in unterschiedlichstem Vorkommen sind Teile der Gesellschaft und so finden sie auch in der fiktiven Romangesellschaft in unterschiedlichster Ausprägung analog zur realen religiösen Pluralität der schwedischen Gesellschaft Erwähnung. In der folgenden Arbeit wird beleuchtet, welche Religionen oder religiöse Themen auftreten und auf welche Weise sie dargestellt werden. Daraus wird abgeleitet, welches Bild von Religion die Romane erzeugen und festgestellt, inwieweit die „reale“ von der Romangesellschaft divergiert oder zu ihr kongruent ist.

Henning Mankell gilt auf Grund seiner Bekanntheit und weil er das Forschungsmaterial betreffend derjenige ist, dessen Veröffentlichungen die ältesten sind, in dieser Einleitung lediglich als Träger eines Musters, als Schablone für die etwas später verfassten Romane Nessers und Larssons, die hinsichtlich der Quantität der Religionsvorkommen Mankell in nichts nachstehen.

Stieg Larsson, Håkan Nesser und Henning Mankell sind, nachdem ihre Werke neben vielen anderen Sprachen auch ins Deutsche übersetzt wurden, hiesig die bekanntesten schwedischen Kriminalromanautoren der Gegenwart. Der Markt für schwedische Romane in Deutschland ist groß: Sie gelten inzwischen allein durch ihr Herkunftsland gewissermaßen als Qualitätsgarant¹⁹ und werden wirtschaftlich rentabel durch eine große, begeisterte Leserschaft, die sich in eine schwedische Idylle

¹⁹ Arne Dahl kommentiert die vorbehaltlose Begeisterung der deutschen Leser in einem Interview und sagt ihnen eine Veränderung in ihrem Qualitätsbewusstsein nach: „Vielleicht seid Ihr in eine etwas mehr reflektierende Phase eingetreten, in der nicht mehr JEDER schwedische Krimi gut ist. Hoffentlich fangt Ihr an, die Spreu vom Weizen trennen zu können. Es wird auch viel schwedischer Mist geschrieben. Gleichzeitig mag ich Euren Enthusiasmus sehr, der ganz und gar von dem griesgrämigen Neid befreit ist, der diesem Genre oft in Schweden entgegenschlägt. [...] Man kann vielleicht von Inflation sprechen und einer Art »Überetablierung«. »Everyone's a crime writer«. Allerhand Glückssucher entdecken das Genre für sich, weil es hier viel Geld zu verdienen gibt. Das ist die eine Seite der Sache. Die andere ist, dass die beste Kriminalliteratur dennoch anfängt, sich der „richtigen Literatur“ zu nähern, sodass wir eine doppelte Entwicklung haben: Das meiste wird schlechter, aber das Beste wird besser.“ Hagenguth, Alexandra: Warum noch lange nicht Schluss ist, in: Literaturportal schwedenkrimi.de - Krimikultur Skandinavien, 2008 unter http://www.schwedenkrimi.de/arne_dahl_interview.htm (Stand 23.05.2014).

einlesen möchte.²⁰ Die internationalen Auflagezahlen sind enorm und oft um ein vielfaches höher als die Einwohnerzahl des Herkunftslandes.²¹

Sowohl Nesser als auch Mankell begannen beide Anfang der 1990er Jahre mit Veröffentlichungen²² ihrer ersten Romane in Schweden. Die Romane des bereits verstorbenen Larsson wurden erst posthum ab Mitte der ersten Dekade nach dem Jahrtausendwechsel publiziert, da er zu Lebzeiten Probleme hatte, einen Verlag zu finden, der die später bestsellerlistenanführenden Romane veröffentlichte. Die eigentliche Schaffensphase lag deutlich vor der Erstveröffentlichung seiner Romane.

Auch wenn zwischen ihren Erstlingen eine zehnjährige Zeitspanne liegt, entstammen alle drei einer Generation von Romanautoren. Alle publizierten in den (1990er-) 2000er-Jahren und erreichten mit ihren enorm hohen Auflagezahlen und den Übersetzungen in zahlreiche Sprachen eine beachtliche Zahl von Lesern. Sie alle leben bzw. lebten überwiegend in Schweden und betrachteten dieselbe Gesellschaft; sie erfuhren identische historische, politische und gesellschaftliche Ent-

²⁰ Laut Katja Perret sagte Håkan Nesser auf der Frankfurter Buchmesse 2009: „Dennoch konnte ich ihm aus vollem Herzen zustimmen, als er ausführte, dass nicht alle Krimis wert seien gelesen zu werden, nur weil auf dem Cover ein (und da war es wieder!) rotes Schwedenhäuschen prange.“ Perret, Katja: Das schwedische Holzhäuschen lebe hoch: Håkan Nesser auf der Frankfurter Buchmesse, in: Literaturportal schwedenkrimi.de - Krimikultur Skandinavien, 2009, unter: http://www.schwedenkrimi.de/nesser_artikel_messe_2009.htm (Stand: 23.05.2014)

²¹ „Henning Mankells Bücher verkauften sich weltweit 38 Millionen Mal, die drei Millenniums-Bände des vor sechs Jahren [es geht um das Jahr 2004, Anm. d. Verf.] verstorbenen Stieg Larsson 28 Millionen Mal. Dahinter folgen Namen wie Håkan Nesser, Jo Nesbø, Liza Marklund, Jan Guillou, Arne Dahl, Jussi Adler-Olsen, Anne Holt; insgesamt sind es rund fünfzehn Autoren aus Schweden, Dänemark und Norwegen. Erscheint von einem dieser Autoren ein neues Buch, werden auf dem Heimmarkt auf Anhieb 150 000 Exemplare blind verkauft. Am Ende können es auch 400 000 sein. Der schwedische Autor Jan Guillou knackte kürzlich gar die 10-Millionen-Marke – in einem Land mit 9,3 Millionen Einwohnern. Das Geschäft mit dem Export der skandinavischen Spannung teilen sich 15 Agenturen.“ Demond, Oliver: Morden im Norden, in: Das Magazin 8/11, S. 12-21, S. 17.

²² Die frühen Veröffentlichungen Nessers entstammen einer Serie um den Kommissar Van Veeteren, auf die in dieser Untersuchung nicht explizit eingegangen wird. Detailliert untersucht wird Nessers zweite Romanreihe um den Kommissar Barbarotti, die etwa eine Dekade später entstand.

wicklungen und die persönliche Einbettung in die schwedische Gesellschaft erfolgte bei allen dreien unter vergleichbaren Bedingungen.

Die Autoren erleben und erlebten folglich das gleiche Schweden: Ein Land, dessen Bevölkerung sich selbst als säkular versteht, ein Land, in dem Religion und Kirche in der historischen Perspektive als Staatskirche eine traditionsreiche Vergangenheit aufzuweisen hat. Alle drei erfahren ein Leben in einer Gesellschaft mit denselben Vorzügen und Nachteilen, alle drei verarbeiten die subjektiv wahrgenommene schwedische Gesellschaft in ihren Romanen in ähnlicher Tradition stehend.²³

Die gegenwärtige Forschung bietet lediglich Einblicke in einzelne für diese Arbeit relevante Teilbereiche. Der schwedische Kriminalroman wurde beispielsweise von Jost Hindersmann²⁴ und Jürg Brönnimann²⁵

²³ Åke Edardson ist als weiterer sehr bekannter schwedischer Kriminalromanautor mit der Kommissar Erik Winter-Reihe zwar grundsätzlich von Interesse, seine Schaffenszeit im Genre beginnt mit Veröffentlichungen Ende der 1990er Jahre. Seine Krimi-Reihe gilt allerdings, im Gegensatz zu den Reihen von Nesser und Mankell, sowie, bedingt durch das Ableben, auch die Larsons, nicht als abgeschlossen. Es existieren zurzeit elf Bände, wobei der zehnte ein vermeintliches Ende darstellt. Nach der Rückkehr des Ermittlers im elften Band ist es nicht abzusehen, ob die Serie fortgeführt wird. Die Figurenkonstellation ermöglicht weitere Anknüpfungen. Ähnliches gilt für Arne Dahl, der zwar in strenger Anlehnung an die Sjöwall'sche und Wahlöö'sche Tradition (siehe Kapitel 4.2) arbeitet und die erste schwedische Veröffentlichung seiner Romane um das fiktive Ermittlerteam, die A-Gruppe, 1998 vorweisen kann. Tendenziell als schwedischer Kriminalromanautor aus der entsprechenden Zeit stammend, wäre auch Dahl als Untersuchungsgegenstand geeignet. Dahl hatte zunächst geplant, die Serie nach zehn Bänden enden zu lassen. Es gibt allerdings in Schweden bereits einen elften Teil sowie eine neue, bislang drei Bände umfassende und bereits übersetzte Reihe, die Europolserie genannt wird. Diese knüpft an die Figuren und Handlungen der A-Gruppe an und bietet dem versierten Leser viel Bewährtes. Aus Gründen der nicht abgeschlossenen Serie inkludiert die Wahl des Untersuchungsgegenstandes Dahls Serie nicht. Arne Dahl ist zudem das Pseudonym des Literaten und Literaturkritiker Jan Arnalds, der zunächst aus einem anderen Milieu stammt, als seine auf Krimis spezialisierten Kollegen.

²⁴ Hindersmann, Jost (Hg.): Fjorde, Elche, Mörder. Der skandinavische Kriminalroman, Wuppertal 2006.

²⁵ Brönnimann, Jürg: Der Soziokrimi: ein neues Genre oder ein soziologisches Experiment?: Eine Untersuchung des Soziokriminalromans anhand der Werke der schwedischen Autoren Sjöwall und Wahlöö und des deutschen Autors ky, Wuppertal 2004.

analysiert. Hindersmann versucht, eine Zusammenschau der wichtigsten Autoren und Motive in den Romanen zu bieten. Er offeriert eine umfangreiche Sammlung eigener Betrachtungen, die er zu den „Tator-ten“ der unterschiedlichen Romane anlegt. Einen zweiten Teil des Buches machen Aufsätze anderer Autoren aus. Sie sind mit den „Tä-tern“ überschrieben, und meinen damit stellvertretend die Kriminalromanautoren derjenigen Romane, deren Täter die Kapitelüberschriften zieren. Seine Erkenntnisse zu der besonderen skandinavischen Stimmung und den Figuren tragen maßgeblich zur Erarbeitung des Kapitel 4.2 zur Tradition des schwedischen Kriminalromans bei. Auch Brönnimann schafft Grundlagen, indem er einige Dekaden zurückblickt und insbesondere die soziokulturelle Komponente der schwedischen Krimis offenlegt. Die Doktorarbeit Karin Ritters²⁶ ist das neueste Werk mit großer Relevanz für die vorliegende Arbeit. Ritter untersucht die Spielarten des postmodernen skandinavischen Kriminalromans, indem sie in der Romantheorie bis zu Edgar Allen Poe zurückgeht, und durch eine Analyse der Struktur und der Wirkungsmechanismen von Kriminalliteratur zu den ihrer Meinung nach kulturkritischen postmodernen Kriminalromanen gelangt.²⁷ Obwohl Ritter das Thema Religion nicht ausgewiesen verfolgt, bietet ihr Ansatz der Betrachtung von Romanen im kulturellen Spannungsfeld zwischen Veränderungen und Ängsten einer Gesellschaft als Diskursfeld eine für diese Arbeit nennenswerte Grundlage, da sich die schwedische Gesellschaft innerhalb und außerhalb der Romanwelt in der erzählten Zeit politisch, sozial oder religiös stark verändert.

Alle drei genannten Auseinandersetzungen haben den skandinavischen Kriminalroman zum Gegenstand. Dieser ist unumstritten Teil der skandinavischen Romanentwicklung. Darüber hinaus hat er eine territorial überschaubare Reichweite, die es ermöglicht, statistische, politische und gesellschaftliche Begebenheiten vor dem Hintergrund

²⁶ Ritter, Karin: Spielarten des postmodernen skandinavischen Kriminalromans. „Auf-Lösung“ im Fadenkreuz literarischer und kultureller Paradigmen, Hamburg 2011.

²⁷ So verständlich der Ansatz ist, so ist er nur bedingt anwendbar für die vorliegende Arbeit, denn lediglich die deskriptiven Kapitel zu Sjöwall und Wahlöö und Henning Mankell fallen unter den Schwerpunkt dieser Arbeit. Ritter behandelt skandinavische Kriminalromane zwar unter Berücksichtigung der Entstehungszeit, jedoch unabhängig von Epochen. Damit liegt ein weitreichender Unterschied zur vorliegenden Arbeit vor, die zwar die Entstehungsgeschichte der aktuellen Kriminalromankultur in ihrer Entwicklung zur Grundlage hat, sich jedoch auf Romane der Gegenwart bezieht.

des fiktiven Romangeschehens zu prüfen und eine Kontextualisierung vorzunehmen, denn nicht immer kann und darf Schweden mit dem gesamten skandinavischen Kulturraum gleichgestellt werden, obgleich sich selbstverständlich einige Gemeinsamkeiten finden lassen. Isländische²⁸ oder norwegische²⁹ Kriminalromane haben inzwischen eine eigene Kultur und ihre eigenen populären Mörder und Helden, die auf eigenen lokalen und historischen Entwicklungen basieren und auffällig oft auch in Romanserien publiziert werden.

Weiterhin ist es hilfreich, dass der Kriminalroman als solcher historisch mehrfach umfassend aufgearbeitet wurde, etwa durch Peter Nusser³⁰, dessen Zusammenschau auch einige Jahre nach der Veröffentlichung der ersten Auflage nicht an Aktualität entbehrt. Neben literaturwissenschaftlichen Veröffentlichungen wurden für die folgende interdisziplinäre Betrachtung mit religionswissenschaftlichem Schwerpunkt insbesondere Schriften mit ebendiesem Inhalt herangezogen. Die in den Romanen vorkommenden Themen reichen von religiösen Sondergemeinschaften, Neuen Religiösen Bewegungen und sogenannten „Sekten“ über afrikanische Religionen bis zu, vor allem anderen, christlichen Darstellungen in unterschiedlichen, näher zu bestimmenden Ausprägungen, zu deren Vorkommen in der außerliterarischen Welt umfangreiche religionswissenschaftliche Sekundärliteratur zur Verfügung steht. In theologischen, pädagogischen und literaturwissenschaftlichen Zeitschriften finden sich vereinzelt Aufsätze nach dem Schema „Religion in ...“³¹, in das ein beliebiger Autor oder Romantitel in die platzhaltende Lücke eingefügt werden kann. Diese Aufsätze betreffen nur selten skandinavische Literatur und erweitern allenfalls die mögli-

²⁸ Typische Vertreter isländischer Kriminalromane der Gegenwart sind beispielsweise Arnaldur Indriðason oder Stella Blómkvist.

²⁹ Typische Vertreter norwegischer Kriminalromane der Gegenwart sind beispielsweise Anne Holt oder Jo Nesbø.

³⁰ Vgl.: Nusser, Peter: Der Kriminalroman, Stuttgart/Weimar 2003.

³¹ Siehe dazu vor allem dazu die Veröffentlichungen von Christoph Gellner: Gellner, Christoph: Dass es etwas Größeres gibt. Muslimische Stimmen in der Gegenwartsliteratur, in: Herder Korrespondenz, 66. Jahrgang, Band 2, Februar 2013, S. 102-106. Ders.: Mehr als ist. Spielarten des Spirituellen in der Gegenwartsliteratur, in: Herder Korrespondenz, 67. Jahrgang, Band 12, Dezember 2013, S. 631-636. Ders.: Leerstellen als Lücken sehen. Religion in der Deutschschweizer Gegenwartsliteratur, in: Herder Korrespondenz, 65. Jahrgang, Band 6, Juni 2011, S. 312-317. Ders.: Wahrheiten außerhalb des Blickfeldes. Judentum und Islam in der Gegenwartsliteratur, in: Herder Korrespondenz, 63. Jahrgang, Band 1, Januar 2009, S. 38-42.

chen Blickwinkel hinsichtlich der Betrachtung unterschiedlicher Herangehensweisen zum Thema Religion in Literatur.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, aufgrund der Einbettung der Romane in ihren soziokulturellen Rahmen, zu untersuchen, ob und wo Religion dargestellt wird. Ein weiteres Ziel ist die Untersuchung der Art der Darstellung von Religion, um abschließend eigene Überlegungen anzustellen, warum sie in der beschriebenen Art und Weise dargestellt und im Kriminalroman eingesetzt wird, welche Wirkung sie erzielt und sodann zu überprüfen, ob das Element der Religion sich thematisch in die Besonderheiten des schwedischen Krimis einfügt und realitätsnah abgebildet ist.

Zu diesem Zweck erfolgt in Kapitel 3 zunächst eine kurze methodische Einordnung. Die Deskription des analytischen Umgangs mit dem umfangreichen Material von knapp 20 Romanen als Primärliteratur und zahlreichen weiteren Romanen in der Peripherie zur Überprüfung der aufzustellenden Thesen ist unerlässlich. Zum besseren Verständnis des Gegenstandes „Kriminalroman“ wird in Kapitel 4 eine allgemeine Gattungsanalyse angestellt. Neben der Entstehungsgeschichte und den Merkmalen von Kriminalromanen im Allgemeinen, wird ein Fokus auf die Alleinstellungsmerkmale des skandinavischen Kriminalromans und dadurch auf die Entwicklung und Ausprägung des schwedischen Kriminalromans gelegt. Um den komparativen Umgang mit den gewonnenen Erkenntnissen und der schwedischen Gesellschaft zu ermöglichen, wird die diese mit ihren Religionsvorkommen und unter Berücksichtigung des besonderen Staatsmodells eines Wohlfahrtsstaates in Kapitel 5 dargelegt. Es folgt einer der beiden Hauptteile, die Untersuchung der Kriminalromane. Chronologisch vorgehend wird in Kapitel 6 zunächst Henning Mankell und sein Werk in der Gesamtschau biographisch vorgestellt, bevor die zehn Bände der Wallander-Serie im Detail auf ihre Religionsvorkommen hin geprüft und interpretiert werden. Analog dazu findet in Kapitel 7 die Betrachtung Håkan Nessers samt seiner biographischen Besonderheiten statt. Er hat bereits zwei Krimiserien veröffentlicht. Der Fokus wird auf der fünfbandigen Barbarotti-Reihe liegen, in der ein über alle Bände ausgedehnter Gottesbeweis durch den Protagonisten versucht wird. Schließlich findet in Kapitel 8 Stieg Larsson mit seinen drei umfangreichen Romanen Erwähnung, welche ebenso der Analyse der vorkommenden Religionsbezüge unterzogen werden. Eine ausführliche Inhaltsanalyse der Einzelromane ist für das weitere Verständnis unerlässlich und erklärt den folgenden Umfang.

Der zweite Hauptteil dieser Arbeit ist ein Vergleich der Romane untereinander, beziehungsweise der Vergleich, der in den drei vorausgehenden Kapiteln gewonnenen Erkenntnisse aus den Romanen, bezüglich ihrer jeweiligen Religionsdarstellungen und der thematischen Schwerpunkte mit Religionsbezug in Kapitel 9. Eine Clusterbildung zu unterschiedlichen Themenfeldern wird die vorangehenden Einzelanalysen summieren und zurück zur Kernfrage nach der Darstellung der Religion im schwedischen Kriminalroman im Kontext ihrer sozialgeschichtlichen Spezifika leiten. Den Fragen nach den Darstellungen von Gottesbeweisen, dem Einsatz von religiös besetzten Begriffen als sprachliches Mittel, dem Thema Säkularismus, dem Umgang mit Individualreligion oder dem Einsatz des Kommissars als Instanz der Moral wird hier umfänglich nachgegangen und die Ergebnisse werden mit den Begebenheiten der schwedischen Gesellschaft auch außerhalb der Romane abgeglichen.

Die Bündelung der in Kapitel 6-9 gewonnenen Ergebnisse erfolgt in einer Zusammenschau im Kapitel 10 als Fazit.

3 Methodisches

Der Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit setzt sich aus einer Fülle von literarischem Material zusammen. 20 belletristische Romane von zumeist 300 bis 500 Seiten, selten sogar von über 800 Seiten, werden systematisch erfasst und auf sich wiederholende Schemata überprüft. Im Vordergrund steht das Ziel festzustellen, ob in es allen oder vielen Romanen immanente Themen, Deskriptionsweisen und Haltungen zum Thema Religion gibt, die sich wiederholen und vergleichen lassen, oder ob die Romane, die zur selben Zeit in derselben Gesellschaft entstanden sind, große Unterschiede hinsichtlich ihrer Religionsdarstellung aufweisen. Darüber hinaus wird die mögliche Diskrepanz zwischen den Romanwelten, den literarischen Gesellschaften, und der schwedischen Gesellschaft, der außerliterarischen Welt, überprüft.

Die methodische Vorgehensweise zur Sichtung des Materials und zur Bündelung von Themensammlungen, die schließlich das Formulieren von Thesen erlaubt, wird im Folgenden beschrieben.

Zunächst kann ein Text, und dazu gehören auch Romane, nicht vollkommen frei von seiner Umwelt oder Entstehungszeit gesehen werden.³² Es ist daher obligatorisch, den Entstehungsrahmen zu verstehen und als Interpretationshilfe zu Rate zu ziehen, d.h. eine Kontextanalyse zu betreiben. Hierzu ist zunächst die soziokulturelle Einbindung zu erfassen. Dies umfasst die Autoren samt ihres Umfeldes, ihrer Lebenswelt und, soweit bekannt, ihrer persönlichen und insbesondere religiösen Einstellungen. Dabei ist die Zielgruppe mit ihrer spezifischen Vorbildung und den dadurch bedingten Lesarten der Texte nicht aus den Augen zu verlieren.

Bei der Untersuchung der Texte wird daher vorrangig hermeneutisch nach der „sozialgeschichtlichen Methode“³³ vorgegangen, wobei die

³² Es gibt durchaus zeitlosere Literaturerzeugnisse, die sich teilweise ohne Bindung an politische, soziale oder gesellschaftliche Begebenheiten lesen lassen. Namensgebungen, Sprachwahl, Satzbau, Rahmenhandlung und Ähnliches bieten allerdings immer Interpretationsansätze zur Einordnung des Textes in einen größeren Raum.

³³ Vgl.: Schößler, Franziska: Einführung in das bürgerliche Trauerspiel und das soziale Drama, Darmstadt 2003. Hierbei besonders Kapitel III. Methoden der Interpretation, S. 16-24. Bei der sozialgeschichtlichen Methode wird der Entstehungsrahmen des Textes besonders berücksichtigt. Die Betrachtung rückt weniger das einzelne Werk als die Umstände der Entstehung in den Vordergrund. Für die vorliegende Arbeit bedeutet dies, dass Themen

Texte als „komplexe Aushandlungsorte gesellschaftlicher Interessen“³⁴ verstanden werden. Aus kulturwissenschaftlicher Sicht kann von Wechselwirkungen zwischen Literatur und Zeitgeschehen³⁵ ausgegangen und die Literatur vor dem Hintergrund aktueller politischer, gesellschaftlicher oder ökonomischer Gegebenheiten interpretiert werden.

„Diese Relation [von Gesellschaft und Literatur, Anm. d. Verf.] wird, [...] gemeinhin als Wechselwirkung, als doppelte Bewegung, beschrieben: Literatur bildet nicht nur [...] soziale Verhältnisse ab, sondern beeinflusst ihrerseits diese Kontexte.“³⁶

Diese Annahme kann, so Schößler in ihren Ausführungen zur Textinterpretation, nicht vorbehaltlos auf jede Art von Literatur projiziert werden, denn oft

„wird die Annahme eines mimetischen Verhältnisses zur Wirklichkeit [...] abgelehnt, denn Literatur sei nicht im Sinne eines planen Sozialreports mit den gesellschaftlichen Verhältnissen identisch; bereits die Selektionen, die in einem literarischen Text notwendigerweise unternommen werden, verhindern, dass der Text zu einem Abbild sozialer Zustände wird.“³⁷

Hinsichtlich der Betrachtung der Kriminalromane, etwa jene Henning Mankells, Stieg Larssons und Håkan Nessers, darf allerdings durchaus von einer durch den Autor gewollten Abbildung der Wirklichkeit ausgegangen werden und folglich der Bezug zwischen Literatur und Gesellschaft betrachtet werden. In Kapitel 4.2 wird gezeigt, dass Henning Mankell das literarische Genre des Kriminalromans mit der sehr konkreten Absicht des Kritikübens anwendet. Somit kann durchaus angenommen werden, dass beispielsweise in seinen Romanen, der Selbstsicht nach, zumindest ausschnittartig Realität abgebildet ist, da nur an realen Gesellschaften produktiv durch geäußerte Kritik etwas bewirkt werden kann, wenngleich Mankell sich der literarischen Freiheit fikti-

wie der Wohlfahrtsstaat, das (verworfenen) Staatskirchenmodell und die Lesersprache des Textes relevant sind. Dieser Zugang allein genügt jedoch nicht zur Untersuchung des Materials.

³⁴ Ebd., S. 16.

³⁵ Vgl. zu dieser literaturgeschichtlichen Ansatzweise Wechsel, Kirsten: Sozialgeschichtliche Zugänge, in: Arnold, Heinz Ludwig; Deterin, Heinrich (Hg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft, München 1996. S. 442-446.

³⁶ Schößler: Einführung in das bürgerliche Trauerspiel, S. 19.

³⁷ Ebd.

ver Personen und Kriminalfälle bedient.³⁸ Nesser nennt den Kriminalroman sogar ein „realistisches Genre“.³⁹ Die in den Romanen dargestellten (Teil-)Realitäten sind durch subjektive Wahrnehmungen und fiktive Elemente des Autors geprägt und gelenkt. Sie sind jedoch stark an der jeweiligen zeitgenössischen Gesellschaft orientiert, die sie abzubilden bestreben. Ausgehend von dieser Grundannahme kann betrachtet werden, wie Religion in Romanen dargestellt wird, welchem Gesellschaftsbild sie entspricht bzw. entsprechen soll und welche Rückschlüsse dies auf die Interpretation durch den Leser zulässt. Zum Verständnis ist es notwendig, die Voraussetzungen des Autors zu erheben, d.h. analytisch das (Werte-)System und die Gesellschaft, in der er sich zu erwartender Weise bewegt oder bewegte, zu erfassen. Auch das erwartete und ggf. das tatsächliche Vorwissen des Lesers der Texte ist, soweit eine verallgemeinernde Beurteilung überhaupt möglich ist, zu bewerten.⁴⁰

³⁸ Im Nachwort zu „*Der Feind im Schatten*“ sagt Mankell über die Wallander-Romane: „Ich glaube, dass die Bücher vor allem deshalb lebendig sind, weil sie in vielerlei Hinsicht ein Spiegel der Zeit für die Neunziger- und Zweitausenderjahre in Schweden und Europa sind. [...] Wie lange die Texte [...] weiterleben, hängt ganz von den Faktoren ab: Was in der Welt geschieht, was aus dem Lesen wird.“ (Vgl.: Mankell, Henning: *Der Feind im Schatten*, Wien 2013, Nachwort, S. 134). Im Vorwort zu „*Wallanders erster Fall*“, der einige Jahre vorher erschien, schreibt er, dass er den Wallander-Romanen den Titel „Romane über die europäische Unruhe“ hätte geben können. Er sagt zudem, dass Wallander als „Sprachrohr für das Gefühl wachsender Unsicherheit und Wut und die in der Regel vernünftigen Ansichten vieler Menschen über das Verhältnis von Rechtsstaat und Demokratie gedient hat.“ (Mankell, Henning: *Wallanders erster Fall*, München 2004, Vorwort, S. 9). All diese Vergleiche setzen eine Identifikation der Leser mit dem Gelesenen voraus; Mankell schreibt über das Schweden und Europa, das er erlebt, und demnach über seine Realität.

³⁹ Nesser sagt in einem Interview mit dem Deutschlandfunk: „Der Grund dafür ist, dass der Krimi ein realistisches Genre ist. Was die normale Literatur betrifft, ist Realismus derzeit nicht besonders angesagt. Die Leser suchen aber nach realistischen Geschichten. Ein Krimi muss dagegen immer realistisch sein und außerdem eine gute Geschichte erzählen - mit einem Anfang und einem Ende.“ O.A.: Schweden-Krimis für das deutsche Fernsehen, Deutschlandfunk, Büchermarkt, Beitrag vom 03.07.2007, unter: http://www.deutschlandfunk.de/schweden-krimis-fuer-das-deutsche-fernsehen.700.de.html?dram:article_id=83206 (Stand: 23.05.2014).

⁴⁰ Vgl.: Nünning, Vera; Nünning, Ansgar (Hg.): *Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse*, Stuttgart 2010, S. 37ff. Unter dem Begriff Wirkungsästhetik verstehen die Autoren die „Verschiebung der literaturwissenschaftlichen Gegenstandsebene von den Kategorien »Autor«,